

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 71.

Winnenden, Donnerstag den 21. Juni

1894.

## Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

### „Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (außwärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

### Bekanntmachungen

Alle Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigeblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigeblatts.

Winnenden.

Das Sammeln der **Vindenblüte** von den städtischen Bäumen ist bei Strafe **verboten**.

Den 18. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

In der **Wirtschaft des Hermann Schwaderer „zum Stern“** ist die Wiedereinführung der **Polizeistunde** verfügt. Demgemäß ist das Verweilen in dieser Wirtschaft nach 11 Uhr nachts verboten.

§ 365 des Strafgesetzbuchs lautet:

„Wer in einer Schenkstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu 15 M. bestraft.“

Der Wirt, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“

Den 19. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der ledigen **Margarethe Schäfer** von hier werden am

**Donnerstag den 21. Juni,**  
vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathaus

7 a 44 qm P. Nro. 5934/3 Baumwiese im unteren Holzberg,  
angeschlagen zu . . . . . 250 M.,

11 a 47 qm P. Nro. 540 Wiese im Bangert,  
angeschlagen zu . . . . . 500 M.,

unter Leitung der Ratschreiberei im öffentlichen Aufstreich versteigert werden.

Den 18. Juni 1894.

K. Amtsnotariat:  
Schmitt.

Winnenden.

## Dankagung.

Von den verstorbenen **Johann Gottlieb Kreh's**chen Ehegatten sind der hiesigen Kirchengemeinde nachstehende Vermächtnisse zugekommen:

der **Stiftungspflege**, jetzt Ortskirchenpflege, 1000 M., deren Ertrag jährlich am Christfest an hiesige Arme verteilt werden soll;

dem **Pfarrgemeinderat**, jetzt Ortskirchengemeinderat, 2000 M.;  
Ertrag zu Armenunterstützungen bestimmt;

der **Kleinkinderschule** 2000 M.  
Diese reichen Stiftungen, welche hälftig schon nach dem Tode des Herrn Joh. Gottlieb Kreh, hälftig nach dem Ableben der Gattin, Frau Caroline Luise Kreh, geb. Ziegler, zur Ausbezahlung gelangt sind, werden mit dem Ausdruck innigsten Dankes zum ehrenden Gedächtnis der schon bei Lebzeiten um die hiesige Gemeinde hochverdienten Stifter öffentlich bekannt gemacht.

Der Kirchengemeinderat.

Winnenden.

## L. Baumann, Mehlhandlung

empfehle als **Ausfaat** zur Gewinnung von Grünfutter in gut **keimfähiger Ware**:

Pferdezahnmais, Cinquantin, Wicken, Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen, Buchweizen, Senfsamen, Infarnattlee, Johannesroggen, Stoppelrüben oder weißen Rübsamen;

ferner empfehle ich

## Chilisalpeter,

**Eisenvitriol** zur Gülle- (Jauche-) Verbesserung,  
**Kupfervitriol** zum Spritzen u. zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit (Peronospera).

Gleichzeitig bringe ich meine sämtlichen Sorten

**Kunstmehl, Futtermehl, Hirsen, prima ungar. Welschkorn, Welschkornmehl, schw. Staub**

zu den billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

**Bewährtes diätetisches Getränk bei Darm-Katarrhen und Verdauungsstörungen.**

## Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:

**Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.**

Vorräthig in allen Apotheken und Droguengeschäften.

In Büchsen v. 1/2 K. à M. 2.50, 1/4 K. à M. 1.30, Probepäckchen à M. 0.50.



Winnenden.  
**Turn-  
 versammlung**  
 Samstag  
 Abend 8 Uhr  
 bei C. Sommer z. Bad.  
 Der Ausschuss.

Winnenden.  
**Simbeere**

sind zu haben bei  
 M. Fischer Wm.

Winnenden.  
**Naphtalin-Kampfer**

bestes Wottenschuzmittel  
 in Packetchen von 5 Stk. à 10 S  
 zu haben bei  
 G. Hahn, Seifenfabr.

Deutsche  
**Frauen-Zeitung.**

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich  
 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen  
 und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Koch-  
 buchbeilage in Buchform, verbunden mit  
**Illustrierter Moden-Zeitung**  
 monatlich 2 achtseitige Nummern und 1  
 Schnittmusterbogen.

Viele belehrende und unterhaltende  
 Artikel über Alles, was das gesamte  
 Gebiet der Frauenthätigkeit in der  
 Familie u. im Erwerbsleben berührt.  
 Gedieg. Feuilleton, großer Sprechsaal.  
**Kostenlose Stellen-Vermittelung**  
 durch Inserate für alle besseren Stellen  
 des weiblichen Geschlechts.

**Einzige Frauen-Zeitung,**  
 die eine klare Uebersicht über den heutigen  
 Stand der Frauenbewegung bringt, und diese  
 Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und be-  
 rechtigter Natur sind, energisch unterstützt.  
**Preis vierteljährl. nur M. 1,50**  
 frei ins Haus M. 1,75.  
 Bestellungen bei sämtl. Postanstalten.  
 Inserate pro Zeile 30 Pfg.  
 Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag  
 Coepenick-Berlin.

**Landesnachrichten.**

Winnenden, 17. Juni. Die Frage  
 der Verlegung der hies. Post, welche durch ver-  
 schiedene begründete Umstände hinsichtlich des jetzigen  
 Lokals entstanden ist, hat, wie man hört, ihre  
 Lösung gefunden. Von den in Betracht gekom-  
 menen Gebäuden wurde dasjenige des Hrn. Ge-  
 meinderat D o b l e r, gegenüber der Krone, in  
 welchem die Räumlichkeiten teilweise neu eingerichtet  
 werden, gewählt und hat so die K. Postdirektion  
 den berechtigten Wünschen des hiesigen Publikums,  
 die Post in möglichster Nähe der Stadt zu be-  
 lassen, damit der Verkehr mit derselben nicht er-  
 schwert und zeitraubend werden möchte, Rechnung  
 getragen, wofür ihr der Dank der ganzen Ein-  
 wohnerschaft gesichert ist.

Winnenden, 20. Juni. (Eingef.) Am letzten  
 Montag feierte Herr D. A. Wegmeister Kr ä m e r,  
 welcher seit 18 Jahren die Vorstandschast der hies.  
 Liedertafel in Händen hat, sein 25 jähriges  
 S ä n g e r j u b i l ä u m. Die Mitglieder der  
 Liedertafel besuchten am Sonntag Abend ihren  
 Vorstand mit einem Ständchen. Die eigentliche  
 Jubiläumsfeier, zu welcher sich die aktiven u. passiven  
 Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen zahl-  
 reich einfanden, fand am Montag Abend im Gast-  
 hof zum Hirsch statt und nahm in allen ihren  
 Teilen einen wirklich schönen Verlauf. Nachdem  
 die Festlichkeit durch gediegene Klavier- und Ge-  
 sangs-Vorträge eröffnet war, gedachte Herr Kim.  
 D o r n mit warmen Worten der Bedeutung des  
 abends und überreichte dem Jubilar als Beweis  
 der Anerkennung, sowie als Zeichen des Dankes  
 für die in so reichem Maße dem Verein geleisteten  
 Dienste ein Ehrendiplom und schloß mit einem  
 begeistert aufgenommenen „Hoch“ auf denselben.  
 Herr Kr ä m e r dankte in bewegten Worten für die

**Loose der  
 großen Stuttgarter Geld-Lotterie**

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen  
 und der Pferdezucht im Lande,  
**Ziehung 2. Oktober 1894,**  
 (Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die  
 Volksfest-Lotterie),

3440 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119 800 Mk.,  
 Hauptgewinn 75 000 Mk. ohne Abzug,  
 auf 23 Lose 1 Treffer

sind à 3 Mark zu haben in der  
 Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.  
**Frischen Cement,  
 Gyps & Gypserrohr**  
 sowie

**Schöne Dachschindel**  
 empfiehlt und hält stets auf Lager  
**G. Aufschlag.**

Winnenden.  
 Heute Donnerstag  
**Bockbraten**  
 bei  
 Fr. Kögel.

Winnenden.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Ein anständiger Arbeiter findet  
 dauernde Beschäftigung bei  
 Schneidernstr. Fr. Schaidler.

**Gesucht**  
 ein kräftiges Mädchen im Alter von  
 etwa 20 Jahren auf sofort wegen  
 Erkrankung des seitherigen Mädchens.  
 Hoher Lohn und gute Behandlung  
 zugesichert.  
 Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.  
**Eine Weinbütte**  
 sucht zu kaufen  
 Klemm, Gerber.

Von allen Seiten wird mir  
 geschrieben, daß, während 1893er  
 Natur-Most überall massenhaft durch  
 zäh-, sauer- u. blauwerden zu Grunde  
 ging, der mit Schrader'schen Sub-  
 stanzen bereitete Most von vorzüg-  
 licher Haltbarkeit war.



Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vor- züglich!  
**Jul. Schrader's  
 Most-Substanzen**  
 in Extraktform.  
 Allein leicht bereitet und zu haben  
 V. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
 Das Einfachste, Praktischste und  
 Vorzüglichste zur Bereitung eines  
 ausgezeichneten, billigen und ge-  
 sunden Hanstrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,  
 Durchsiehen etc. unnötig.  
 Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer  
 = 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-  
 anweisung M. 3.20.

Zu haben in  
 Winnenden: Apoth. Smelin.  
 Waiblingen: Apoth. Marggraff.  
 Fellbach: W. Weller.

Holländ. Berühmt in Nord u. Süd.  
**Tabak.** Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 3 Mk.  
 B. Becker in Seesen a. S.

Winnenden.  
**Einen Hen- und einen  
 Garbenboden**  
 hat zu verpachten  
 David Hilt.

Winnenden.  
**Das Gras**  
 von 1/2 Morgen Wiese in der Vieh-  
 tränke hat zu verkaufen  
 Johannes Körner.

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
 von 3/4 Baumgut im Kleinfeldle hat  
 zu verkaufen  
 Karl Niedel, Meßker Wm.

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
 von 2 Baumäutern hat zu verkaufen  
 alt Gerber Kasper.

**Mack's Doppel-  
 Stärke**

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.  
 Die einfachste u. schnellste Art, Kragen,  
 Manschetten etc. mit wenig Mühe  
**so schön wie neu**  
 zu stärken, ist allein diejenige mit  
 Mack's Doppel-Stärke.  
 Jeder Versuch führt zu  
 dauernder Benützung.  
 Überall vorrät. zu 25 S p. Cart. v. 1/4 Ko.  
 Alleiner Fabrikant u. Erfinder:  
 Hehr. Mack, Ulm a. D.

**Zum Wohle**  
 meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch  
 gern bereit, unentgeltlich Jedermann mit-  
 zuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magen-  
 beschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher  
 Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet  
 meines hohen Alters von 82 Jahren davon  
 befreit worden bin. F. Koch, pens. Königl.  
 Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.

**Schuld- und Bürgscheine**  
 sind zu haben bei  
 G. Fuß, Buchdrucker.

ihm entgegengebrachte ungesuchte Ehre und ver-  
 sprach, wie seither so auch fernerhin treu zu dem  
 Verein zu halten. Sein ebenfalls lebhaft aufge-  
 nommenes „Hoch“ galt der Liedertafel. Auf die  
 mancherlei angenehmen Abwechslungen, welche die  
 Stunden mit sich brachten, näher einzugehen, ist  
 wohl nicht möglich, dagegen darf nicht unerwähnt  
 bleiben, daß die Gesangs-Vorträge der Liedertafel,  
 hauptsächlich aber die Soli und Duette der Fr.  
 A u c h und Kr ä m e r sehr viel zur Verschönerung  
 des abends beigetragen haben. Einige Tänze  
 bildeten den Schluß des Festes und in später  
 Stunde trennte sich die Gesellschaft mit dem Be-  
 wußtsein, einen netten und gemüthlichen Abend ver-  
 lebt zu haben. — Es ist nur zu wünschen, daß  
 Herr D. A. Wegmeister Kr ä m e r noch recht lange  
 als Vorstand dem Verein erhalten bleibt und die  
 Liedertafel unter ihrem gegenwärtigen eifrigen  
 Dirigenten immer mehr einer größeren Blüte ent-  
 gegengeht.

Stuttgart, 17. Juni. Unter großer Be-  
 teiligung fand gestern die allgemeine württ. Real-  
 lehrerversammlung in den Räumen der hiesigen  
 Realschule statt. Der um 10 Uhr beginnenden  
 Hauptversammlung, welcher Rektor Müller-Eß-  
 lingen präsiidierte, wohnte auch der Kultusminister  
 bei. Das lebhafteste Interesse auf weitere Kreise  
 dürfte der von Rektor Maier-Viberach gehaltene  
 Vortrag über „die Stellung der württ. Realschule  
 und ihre Lehrer“ beanspruchen. Redner betonte,  
 daß das Bedürfnis und die Anregung zur Gründ-  
 ung der Realschulen aus dem Volk hervorge-  
 gangen sei. Man bringe den Realschulen noch  
 nicht die ihnen gebührende Achtung entgegen, ob-  
 wohl ihre stetig wachsende Schülerzahl doch ihre  
 Vortrefflichkeit beweise. Redner schlug folgende  
 drei Resolutionen vor: 1) die Erweiterung der Be-  
 rechtigung der realistischen Reisezeugnisse; 2. die

Gleichstellung der realistischen Lehrer mit den hu-  
 manistischen in Bezug auf Gehalt und Vermehrung  
 der definitiven Stellen; 3) die seitherige Prü-  
 fungsordnung möge man im wesentlichen beibe-  
 halten und auch einer Reform der Reallehrerprüf-  
 ung, im Sinne einer Verminderung der Fächer-  
 zahl, gedacht werden. Man beschloß eine Eingabe  
 in diesem Sinne. Professor Diez-Stuttgart hielt  
 noch auf den + Professor C. W. Bauer vom  
 hiesigen Polytechnikum eine Gedankrede und ent-  
 lich wurden noch die von Professor Finck-Lüb-  
 ingen aufgestellten Leitsätze über die Bedeutung u.  
 Behandlung des Geometrieunterrichts an den hö-  
 heren Schulen besprochen, nach welchen ein enger  
 Zusammengehen der theoretischen und darstellenden  
 Geometrie angestrebt werden sollte. An den er-  
 krankten Rektor Ramsler-Lübigen wurde eine  
 Adresse gerichtet.

Stuttgart, 18. Juni. Gestern Nachm. wurde  
 beim Biadukt der Rothenwaldstraße, beim Hasenberg-  
 bahnhof, ein neugeborenes Kind in einer Schachtel tot  
 aufgefunden. Der Leichnam wurde ins Leichenhaus  
 des Bragfriedhofs verbracht.

Stuttgart, 19. Juni. Am 14. ds. kam  
 in einem Hause der Pfarrstraße ein Unglücksfall vor,  
 wodurch ein 1 3/4 Jahre altes Kind sein Leben ver-  
 loren hat. In dem Hause hat die Frau, welcher das  
 Kind anvertraut war, eine Blechflasche mit frischge-  
 tochter Milch auf einen Stuhl gestellt, welche das Kind  
 erfaßt und umgeworfen hat. Hierbei ist die heiße Milch  
 dem Kind über einzelne Körperteile geflossen und  
 demselben schwere Brandwunden verursacht, welche dessen  
 Tod herbeigeführt haben. — Am 12. ds. Mts. ist in  
 einem Hause der Alleenstraße ein Kind dadurch ver-  
 unglückt, daß die Mutter eine brennende Spiritus-  
 maschine auf den Tisch stellte, während das 1 Jahr  
 alte Kind auf einem Sofa neben dem Tisch saß; das  
 Kind warf die Spiritusmaschine um, wobei das Kind

Feuer fing. Infolge der Brandwunden ist am 17. d. der Tod des Kindes eingetreten.

— (Militärisches.) Am Sonntag fand bei den Infanterie-Regimentern 119 bis 125 die Entlassung der zur 14tägigen Uebung einberufenen Mannschaften der Reserve statt.

— Wie einem Stuttgarter Nachrichtenbureau aus Ulm mitgeteilt wird, soll gegen den Landgerichtsrat Pfizer wegen seiner Schrift „Willibald Plg“ die vorläufige Enthebung vom Amt verfügt worden sein. Bestätigung der Nachricht, die übrigens auch in Stuttgarter Beamtenkreisen erzählt wird, bleibt abzuwarten.

— Der Schuldenstand der größeren Städte Württembergs stellt sich wie folgt: Stuttgart 17 290 000 Mark, Ulm 3 769 700 M., Heilbronn 3 807 956 Mark, Eßlingen 974 000 M., Cannstatt 2 350 000 Mark, Reutlingen 1 989 400 M., Ludwigsburg 1 015 800 M., Gmünd 603 900 M., Göppingen 917 700 M., Tübingen 516 313 M., Ravensburg 767 000 M., Tuttlingen 327 184 M., Gail 394 643 Mark, Biberach 130 050 M., Heidenheim 564 036 Mark, Aalen 244 150 M.

Degerloch, 18. Juni. Der in scheinbar guten Verhältnissen lebende hiesige Bahnbofverwalter Gertis, früher in Bödingen und Hestenthal, hat in die ihm anvertrauten Kassen schwere Eingriffe sich erlaubt. Der vorgefundene Abmangel beläuft sich auf mehr als 7000 M. Am Donnerstag hat G. einen kurzen Urlaub angetreten, ist aber nicht mehr zurückgekehrt, sondern flüchtig geworden. Um seine zerütteten Verhältnisse, wie es scheint, zu verdecken, hat er erst kürzlich die Wirtschaft zur Silberbahn um eine auffallend hohe Kaufsumme erworben.

Ludwigsburg, 18. Juni. Gestern ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, der um der Warnung willen, die er in sich schließt, allgemeines Interesse hervorruft. Zwei Brüder, fleißige Schüler einer hiesigen Lehranstalt, hatten während des letztjährigen Manövers auf dem großen Exerzierplatz eine Sprengpatrone gefunden, die den Pionieren dort verloren gegangen war. Um sie unschädlich zu machen, legten die Jünger ihren Unglücksfund bis gestern in ein Wasserfaß. In der Meinung, daß die Patrone nach so langer Zeit keine Explosionskraft mehr besitze, öffneten sie die Hülse auf einer Seite und stachen mit einer Nadel hinein. Sofort explodirte das Sprenggeschloß und verstümmelte dem einen der Brüder die linke Hand derart, daß 3 Finger abgenommen werden mußten; der andere erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und steht in Gefahr, das Augenlicht zu verlieren.

— Die diesjährige Versammlung der Postbeamten Württembergs findet am Sonntag den 15. Juli im Saale des Bahnhofhotels in Ludwigsburg statt. Nach den bis jetzt eingelaufenen Mitteilungen zu schließen, scheint die Beteiligung auch heuer wieder so zahlreich zu werden wie im vorigen Jahre zu Eßlingen.

— In Cannstatt kam es zwischen jungen Leuten vor einer Wirtschaft zu einer Schlägerei, wobei der ledige Weingärtner Friedrich Kärcher mit einem Stock derart auf den Kopf geschlagen wurde, daß er am vergangenen Donnerstag seinen Verletzungen erlegen ist. Die Thäter befinden sich bereits in Haft.

Gmünd, 17. Juni. An der internationalen Radfahrerstaffelfahrt von Mailand nach München hat sich bekanntlich als einziger Württemberger Hr. Weiß aus Gmünd betheiligt. Derselbe teilt der Remsitzg. über seine Fahrt u. a. folgendes mit: . . . Einige km vor Brescia wurde ein Gummireif defekt, dessen Reparatur mich eine Stunde aushielt. Vor Verona brach die Kette und Hinterradnabe, in Folge dessen ich 2 Stunden zu Fuß gehen mußte, bis ich ein anderes Rad bekam. Bis jetzt ohne große Mühe noch Fünfter, fuhr ich mit einer gewöhnlichen Tourenmaschine 50 km bis Trient. Hier konnte ich erst nach einstündiger Bemühung eine andere Maschine (Raleigh) bekommen, die auch nur mit knapper Not aushielt. Etwa 50 km vor München verirrte ich mich bei strömendem Regen und pechschwarzer Nacht 2 Stunden im Walde, wo mir verschiedene Mißgeschick passierten. Ungefähr 400 km fuhr ich im Regen, so daß meine Kleider um 10 Pfd. an Gewicht zunahmen. es gelang mir trotzdem, noch verschiedene meiner Konkurrenten zu überholen, so daß ich endlich Dienstag früh 4 Uhr 45 Min. als Zehnter durchs Ziel fahren konnte.

— In Beilstein fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Hegelmaier von Heilbronn eine statt besuchte Versammlung wegen der Weiterführung der Eisenbahnlinie von Beilstein nach Heilbronn statt. Aus sämtlichen Orten des Böttwartthales waren Ver-

treter anwesend. Es wurde beschlossen, mit aller Macht wieder in die Agitation einzutreten und ein engeres Komitee zur Weiterführung der Angelegenheit aufgestellt.

Weinsberg, 16. Juni. Ein kurioser Kauz scheint der hiesige Weingärtner D. zu sein, welcher, wie das „N. T.“ schreibt, vor einigen Tagen auf seinem Acker mehrere Zentner Kleeheu verbrannte aus Aerger, weil er keinen Käufer dafür fand. Demnach dürfte die Futtermittelnot beseitigt sein!

Murrhardt, 18. Juni. Nachdem Christian Wohlfahrt von hier letzten Samstag vom Schöffengericht Badnang wegen Baumstevens, verübt an den Obstbäumen des hiesigen Ortsvorstandes, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat dessen jüngerer Bruder Friedrich gestern Abend dem Waldschützen Schaf 2 Bäume total verdorben aus Rache dafür, daß er von Schaf wegen Forstdiebstahls zur Anzeige gebracht wurde. Von welcher Verkommenheit diese Bursche sind, beweist, daß Christian Wohlfahrt sich noch über seine Strafe lustig machte. Sein Bruder dürfte heute in etwas weniger lustiger Stimmung nach Badnang gekommen sein, da sein Pfleger vom elterlichen Zuchtigungsrecht Gebrauch machte und ihm vor seiner Einlieferung nach Badnang einen Begriff von der Wirkungsfähigkeit des spanischen Rohrs hat beibringen lassen, was für alle derartigen Fälle wohl angebracht wäre.

Aus dem O. A. Hall, 18. Juni. Gestern Abend eilte ein Soldat die steile Steige zwischen Steinbach und Hestenthal raschen Laufes herauf, um im letzteren Orte noch rechtzeitig den Bahnzug nach Crailsheim zu erreichen. Kaum war er in den Wagen getreten, als er infolge der Ueberanstrengung bewußtlos umfiel und nur noch wenig Leben an ihm durch schwachen Pulsschlag zu verspüren war. In Crailsheim wurde der Mann ins Krankenhaus verbracht; er hatte das Bewußtsein noch nicht erlangt.

Beilstein, 18. Juni. Heute Mittag brach im Anwesen der Witwe Scheible in Amstetten Feuer aus, das vom Laubstall ausging und bei der Abwesenheit der Bewohner so rasch sich verbreitete, daß Scheuer und Wohnhaus in kurzer Zeit in Asche sank. Die Besizerin ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Tübingen. Die Einladungen zum hiesigen Kreisturnfest sind nunmehr an alle Vereine verschickt. Mit diesem wird zugleich die Feier des 75jährigen Bestehens des Tübinger Turnplatzes begangen, der 1819 von Völcker und seinen Turnern, insbesondere Burschenschaftlern eingerichtet worden ist. Die Anmeldungen der Vereine zum Feste werden auf 1. Juli erwartet. Besonders ist noch darauf hinzuweisen, daß auf dem Tübinger Turnfeste jeder Turner gegen seine Festkarte von 2 M. freie Unterkunft zu beanspruchen hat. Am Samstag, 4. August, geht eine Kampfrichterführung und ein Bankett im Museumssaale voran. Die beiden Vormittage des 5. und 6. August (am 5. von 9 Uhr an) sind dem Wettturnen, der Nachmittag des 5. den allgemeinen Stabübungen und den Sonderaufführungen der Tübinger und des Ahalmgaus gewidmet. Am Nachmittag des 6. finden die Sonderaufführungen der anderen Vereine u. die Spiele statt. Am Sonntag wird der Festplatz (Rastanienallee) italienisch beleuchtet, wovon man sich mit Recht eine größere Wirkung verspricht, als von elektrischer Beleuchtung.

Kirchheim u. T., 18. Juni. In der Wirtschaft von Strauß in Noyingen kam es gestern zu Streitigkeiten zwischen jungen Menschen im Rekrutenalter und darunter, wobei ein 17jähr. junger Mann den Rekruten Joh. Schaum mit einem Messer lebensgefährlich verwundete. Der Verletzte ist zwar noch am Leben, an seinem Auskommen wird indessen gezweifelt.

— In Wimsheim, O. A. Leonberg, ist am 16. d. M. das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schuhmachers Heinr. Schäfer abgebrannt. Entstehungsurache unbekannt.

— In Ulm hat die Verhaftung eines Hutmachergehilfen wegen Vergehens gegen § 175 des R. St. G. B. stattgefunden. Der Verhaftete scheint Beziehungen zu dem hierwegen schon früher verhafteten früheren Offizier unterhalten zu haben und ist seine Verhaftung eine Folge der wegen Ermordung des Frieurlehrlings P. Müller geführten Untersuchung.

Saulgau, 15. Juni. (Zur Raupenplage.) Der gefährdete Schädling, welcher auf den Wiesen in Herberlingen und Umgebung arge Vermühtungen angerichtet hat, die Graseule (Charaas graminis) ist nach dem St. Anz. jetzt nahezu verschwunden. Die von Landwirtschaftsinspektor Kost empfohlenen Bekämpfungsmaßregeln haben sich sehr gut bewährt. Es wurden 30 cm tiefe und

ebenso breite Gräben mit senkrechten Seitenwänden zwischen den einzelnen Grundstücken angelegt, in welche sich die wanderlustigen und dabei sehr gesträubigen Tiere verirren und dort zu Tausenden verhungerten. Diese einfache und billige Maßregel wurde von den bürgerlichen Kollegien angeordnet und von den Nutznießern der befallenen Grundstücke gerne ausgeführt. Die moorige Beschaffenheit des Bodens verhinderte das Emporkriechen der hineingefallenen Raupen, dieselben verendeten dort oder wurden von den Vögeln aufgefressen. Andere Vertilgungsmittel, wie Kalkstaub, scharfe Gülle, haben wenigstens dazu beigetragen, die Tiere zu vertreiben, wenn sie auch nicht gerade tödlich wirkten. Uebrigens sind bei der kühlen, nassen Witterung viele Raupen zu Grunde gegangen; ein anderer Teil derselben hat sich verpuppt und wird, sobald sie zu Schmetterlingen geworden sind, Eier legen und auf diese Weise für seine Fortpflanzung sorgen. Eine gewisse Wachsamkeit auf dieses in hohem Grade schädliche Tier erscheint deshalb geboten. Der auf den Markungen Herberlingen und Mieterlingen, O. A. Saulgau, sowie in Marbach, O. A. Nellingen, durch die oben genannte Raupe angerichtete Schaden beträgt 13—14 000 M.

Gestorben: 16. Juni zu Tübingen Reallehrer Friedrich Wiest, 64 J. a.; 17. Juni zu Stuttgart Pfarrer a. D. Friedr. Lehmann, 1832 Pfr. in Waldbach, 1858 in Diefenbach, 1868 in Nenzingen, 1874 pens., 90 J. a.; 17. Juni zu Stuttgart Regierungsdirektor a. D. Adolf v. Müller, Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 73 J. a.; 18. Juni im Forsthaus Lichtenstein Oberförster Peter Huber.

## Tagesberichte.

Berlin. Bei der am Freitag stattgehabten Vorstellung der nach Südwestafrika abgehenden Schutztruppe sagte, nach der Fr. Z., der Kaiser in der Ansprache an die Mannschaften: „Ihr geht schweren Kämpfen entgegen. Wenn Ihr mit den Schwarzen drüben zusammentrefft, vergeßt nicht, daß sie Menschen sind wie Ihr, auch Ehrgefühl besitzen. Lasset Euch keine Ausschreitungen zu Schulden kommen.“

— Die Uniform der Schutztruppe besteht aus grauem gerippten Manchesterstoff-Rock ohne Taille mit weißen Knöpfen, schwarz-weiß-rot geflochtenen Achselstücken, grauen gerippten Manchesterhosen mit gelben Lebergamaschen und Schnürschuhen mit Sporen. Der Mann trägt sieben Patronentaschen bei sich, einen Karabiner Modell 88, einen Revolver, ein langes Messer, dessen Rückseite eine Säge bildet, und ein Taschenmesser, an dem sich verschiedenes Handwerkzeug befindet. Alle Leute dienen bereits 2 Jahre und erhalten einen Anfangsgehalt von 1000 M. jährlich nebst Verpflegung. Die Uniform hat schwedische Aufschläge, der Kragen hat eine weiße Gardeloge. Die Kopfbedeckung besteht aus einer grauen Mütze mit blauem Bande bezw. einem grau-blauen schwedischen Hut, dessen rechte Seite aufgefrempt ist und eine Kotare trägt. Dann ist noch zweiter (Haus-)Anzug vorhanden, der aus Leinwand hergestellt ist. Die Offiziere tragen Silberbesatz und einen helleren Hut, die Schärpe, einen Infanteriesäbel und Fangschnüre an der rechten Schulter.

— Eine bemerkenswerte Rede hielt Herzog Ernst Günther, der Schwager des Kaisers, auf dem letzten Adelstage am 9. Juni. Der Herzog bedauerte, daß die Adelsgenossenschaft an den großen Tagesfragen so wenig teil nehme. Der Grundbesitz solle selber Hand anlegen, das Vertrauen der Landarbeiter lasse sich wieder gewinnen. Aber seine (des Herzogs) darauf bezüglichen Vorschläge seien unbeachtet geblieben. Auf seinen Gütern sei ein derartiges Zusammenwirken der Kräfte geschaffen, daß er weder der Arbeiterfrage noch der Agrarfrage ängstlich entgegenzusehen brauche. Die jüngeren Söhne des Adels sollten sich mehr kaufmännische und technische Kenntnisse erwerben; der Adel müsse gegen das leider tief eingewurzelte Vorurteil antämpfen, daß solche Leiter industrieller Establishments sozial als nicht voll anzusehen und vom Bettehr auszuschließen seien. Die agrarpolitische Gesetzgebung sei wünschenswert, aber das Wichtigste bleibe die Privatbeteiligung, die Bewegung des Grundbesitzes von innen heraus.

— Die „Kreuztg.“ schreibt: Die Einführung der Prügelstrafe ist ein Gebot der Notwendigkeit, und es ist unseres Erachtens keine Zeit mehr zu verlieren, dieses wirksame und bei Robheiten und Mordthaten sehr angebrachte Zuchtmittel wieder zu einem integrierenden Bestandteile der Strafe zu machen. Unsere Gefängnisse und Zuchthäuser weisen ununterbrochen eine erschreckende Fülle auf, eine große Anzahl von

rohen Gefellen fristet hinter Kerkermauern ein sorgenloses Dasein und verursacht dem Staate jährlich Tausende und Abertausende von Mark an Unkosten. Zucht- und Gefängnisstrafe hat, wie die Erfahrung lehrt, für jene Elemente nichts Abschreckendes, und deshalb ist es an der Zeit, diese Strafen durch ein weiteres Zuchtmittel in Gestalt regelmäßiger körperlicher Züchtigung zu unterstützen. Ernste Einwendungen gegen eine solche Verschärfung der Strafmittel lassen sich nicht geltend machen und selbst jene Liberalen, die sich noch ganz vom „Humanitäts-Dusel“ durchdrungen zeigen oder von der „ethischen Kultur“ „Wunderwirkungen“ erhoffen, wünschen „im Stillen“ die Prügelstrafe für jenes Mordgesellen- und Rovingdiesstum herbei. Aber ganz abgesehen hiervon, die nur aus Lust an Mord und Totschlag verübten Grausamkeiten machen die Einführung körperlicher Züchtigung in der That notwendig und es steht außer Zweifel, daß solche Lektionen einen durchgreifenden erzieherischen Einfluß ausüben werden. Die Regierung wird sich den Dunt der weitesten Kreise erwerben, wenn sie mit einer Verschärfung der Strafe für jene rohen Frevelthaten durch Einführung der körperlichen Züchtigung vorgeht.

Der Druckfehlerengel hat der Köln. Ztg. einen originellen Streich gespielt. In einem Telegramm aus Berlin, das die am Samstag daselbst stattgefundene Vermählung einer Tochter des Finanzministers Miquel meldet, hieß es u. a.: Die Trauerrede (statt Trauerde) hielt Hofprediger Frommel.

Crefeld, 17. Juni. Heute Abend stieg von der Zentralhalle Luftschiffer Lattemann mit Fr. Paulus auf. In ganz bedeutender Höhe östlich über der Stadt unternahm die Dame den Fallschirmabsturz mit glücklichem Erfolge. Der Versuch Lattemanns, den Ballon in einen Fallschirm umzuwandeln, mißglückte. Ballon und Luftschiffer überschlugen sich zum Entsetzen der Zuschauer mehreremal in der Luft und stürzten mit rasender Schnelligkeit zur Erde. An der Ecke der neuen Linner- und Dieffemerstraße versuchte Lattemann, der sich bis dahin mutig festgehalten, aus der Höhe abzuspriegen. Er rief: „Platz, ich springe ab!“ Plötzlich überschlug sich der zusammengelappte Ballon nochmals, Lattemann stürzte aufs Pflaster und blieb sofort tot. Gewaltige Aufregung herrscht in der Stadt. Das Publikum verurteilt die Duldung solcher Schaustellungen, da erst kürzlich Miß Polly bei einem Fallschirm-Absturzversuche beinahe verunglückte.

Braunschweig, 14. Juni. Welche traurigen Folgen ein „schlechter Scherz“ haben kann, zeigte heute eine Verhandlung vor der hiesigen Landgerichtsstrafkammer. Am 20. Nov. v. J. zog der 16jährige Rob. Stelze aus Morsum in der Gesindestube des Gerbers Witte in Lpdinghausen der Dienstmagd Heinemann, die sich eben setzen wollte, ohne deren Wissen den Stuhl fort, eine leider vielfach übliche Unsitte. Das Mädchen fiel zu Boden, ihre Beine waren sofort gelähmt, die Lähmung dehnte sich weiter aus und nach großen Leiden starb sie am 20. Dezember an den Folgen des Falles. Da Stelze große Reue zeigte, ihm auch sonst ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde, erhielt er nur eine Gefängnisstrafe von fünf Tagen.

Nürnberg, 17. Juni. Eine Blutthat kam verfloßene Nacht hier vor. Ein „Louis“ erschlug seinen Kameraden auf offener Straße; der Unmensch brachte auch noch einem anderen Manne mehrere Messerstiche bei.

Wien, 19. Juni. Die französ. Regierung sandte der Östreich. eine Note, wonach sie wünscht, die Weinzollfrage freundschaftlich zu lösen u. einen Zollkrieg zu vermeiden.

Karwin, 16. Juni. Gelegentlich der heutigen Lohnzahlung konnte die Zahl der bisher Vermißten konstatiert werden. Auf dem östlichen Betrieb sind 49, auf dem westlichen 176 Mann abgängig, im Ganzen 225, davon sind 137 verheiratet. Bei der Rettungsaktion verunglückten 20 Personen. Die Versorgung der Hinterbliebenen erfolgt aus den Bruderkassen, die mit jährlich 15 000 Gulden in Anspruch genommen werden, es wird aber ein staatlicher Zuschuß erfolgen müssen. Ueberdies erklärte Graf Paris, daß er für die Hinterbliebenen in ausgiebigster Weise sorgen werde. Die Teilnahme anläßlich der Katastrophe ist ungeheuer. Der Kaiser gab in einer Depesche an den Grafen Paris seinem Schmerze über das Unglück Ausdruck. Graf Paris erleidet einen unberechenbaren materiellen Schaden, denn der Betrieb sämtlicher Gruben ist auf Monate eingestellt.

Troppau, 18. Juni. Gestern Nachmittag

fand unter ungeheurer Beteiligung die Beerdigung von 16 Verunglückten auf dem kath. Friedhofe von Karwin und von 3 evangel. Opfern des Grubenunglücks auf dem Friedhofe von Orlau statt.

Troppau, 17. Juni. In zahlreichen Gemeinden österr. Schlesiens ist Hochwasser eingetreten. Drei Weichselbrücken sind weggerissen. Die Eisenbahnbrücke bei Teschen ist gefährdet. In verschiedenen Gemeinden hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. Die Stadt Schwarzwasser befindet sich in höchster Wassergefahr. Militär ist nach den bedrohten Orten abgegangen. Seit gestern früh hat der Regen nachgelassen. Das Wasser fällt.

Krakau, 19. Juni. Die Weichsel überflutete die Vorstädte und zahlreiche Ortschaften.

Lemberg, 19. Juni. In Folge von Wolkenbrüchen ist der Tanflus ausgetreten. Bei Dnyon richtete er große Verheerungen an.

Pest, 19. Juni. In mehreren Komitaten hat in den letzten Tagen Hagelwetter bedeutenden Schaden angerichtet. In Folge der Regengüsse sind erhebliche Ueberschwemmungen eingetreten, namentlich im Gebiete der Waagthalbahn, wo zahlreiche Dammrutschungen stattgefunden haben. Aus Zips und anderen Orten des Liptauer Komitats werden Schneefälle gemeldet.

Pest, 19. Juni. Von allen Seiten wird rasches Sinken des Hochwassers gemeldet; die Gefahr für die überschwemmten Ortschaften ist beseitigt; bei Pityan ist die Bahn wieder freigegeben, sie wird von morgen ab wieder benutzbar sein.

Rom, 16. Juni. Als Crispi heute Mittag zu Wagen sich in die Kammer begab, schoß ein romagnolischer Tischler namens Pietro Vega aus einer zweiläufigen Reiterpistole auf ihn. Der Schuß traf ihn jedoch nicht, sondern zerschmetterte nur die Scheiben des Wagens. Die Menge entriß dem Attentäter die Pistole und reichte sie Crispi, der seinen Weg nach der Kammer fortsetzte. Hier zeigte er die Pistole den Abgeordneten und wurde der Gegenstand einer enthusiastischen Demonstration. Alle Deputierten umarmten ihn und der Kammerpräsident Biancherie hielt eine schwungvolle Rede. Der Attentäter ist verhaftet.

Rom, 16. Juni. Crispi befand sich im Augenblicke des Attentates mit seinem Kabinetschef im Wagen. Der Thäter hatte 2 Revolver in der Hand, von denen jeder mit einer Kugel geladen war. Nach dem ersten Schuß wurde er sofort festgenommen und der zweite schußbereit gehaltene Revolver seiner Hand entnommen. Crispi, der sich im Wagen erhoben hatte, erteilte dem Rutscher ruhig die Weisung, weiterzufahren. Der Thäter heißt Pietro Vega, ist aus Lugo in der Romagna gebürtig, 25 Jahre alt, angeblich Tischler, führt den Beinamen Marat und gehört mehreren Anarchistenvereinen an. Er sagt, er sei eigens heute früh nach Rom gekommen, um Crispi zu töten, erklärt sich als Anarchist und bedauert, daß ihm sein Plan mißlungen sei. Das Attentat rief in der Stadt lebhafteste Bewegung hervor. Der König sendete seinen ersten Adjutanten zu Crispi, um sein Bedauern und seine Glückwünsche auszudrücken, daß er unverfehrt geblieben. Abordnungen des Senats und des Gemeinderats von Rom brachten gleiche Gefinnungen zum Ausdruck. Der Ministerpräsident erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme.

Rom, 18. Juni. Der Italie zufolge erhielt Crispi zahlreiche Depeschen, worin er zu seiner glücklichen Errettung beglückwünscht wird, aus Paris, London, Madrid, Wien, Berlin. Der deutsche Botschafter stattete dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, um namens des Kaisers Wilhelm das Bedauern über das schreckliche Attentat und Glückwünsche zur Errettung auszudrücken. Der Italie zufolge beglückwünschte Lord Rosebery den italien. Botschafter in London zur Errettung Crispis. Caprivi übersandte Crispi ein Telegramm folgenden Inhalts: Ich habe mit größter Erregung die Nachricht von dem Attentate erhalten, das ein ruchloser Mensch gegen Ihr Leben begangen. Ich bin glücklich zu hören, daß die göttliche Vorsehung Ihr für das Wohl Italiens und für den Frieden Europas so kostbares Leben erhalten hat, und bitte Sie, meine wärmsten Glückwünsche entgegen zu nehmen. Auch Fürst Bismarck gab in seinem und seiner Familie Namen der Entrüstung über das Attentat Ausdruck und übersandte die aufrichtigsten Glückwünsche.

Saarlouis, 18. Juni. Ein Schlosser tötete mit Kohlenas wegen Nahrungssorgen sich, seine Frau und zwei Kinder. Ein Rind wurde getötet.

Barcelona. Ein merkwürdiger Schmugglerkniff wurde heute Morgen im hiesigen Thorsteueramt

entdeckt. Die Oktroibeamtlichen hatten nämlich bemerkt, daß seit geraumer Zeit ungeheure Quantitäten Kohlköpfe in die Stadt eingeführt wurden. Bei genauerem Zusehen fand es sich heute, daß diese Kohlköpfe mit Fleisch gefüllt waren. Diese Art Schmuggel dauerte schon seit sieben Wochen.

New York, 14. Juni. Eine Feuersbrunst in Panama hat 225 Gebäude zerstört und greift noch um sich. Der Schaden wird 1 1/2 Mill. Doll. geschätzt.

New York, 15. Juni. Durch die Feuersbrunst in Panama wurde 1/3 der Stadt zerstört. Tausende sind obdachlos. Der Schaden beträgt 2 bis 3 Millionen.

New York, 19. Juni. Bei einem im Schlachthause von Jersey City ausgebrochenen Großfeuer sind zahlreiche Tiere umgekommen und ungeheure Fleischmassen verbrannt. Bei den Löscharbeiten kamen vier Personen um's Leben. Der Schaden beläuft sich auf 5 Millionen.

(Große Hitze in Amerika.) Während fast ganz Europa über eine bössartige November-Temperatur klagt, leidet Nordamerika unter sengender Hitze. So wird aus New York berichtet, daß der 11. Juni der heißeste Tag war, dessen man sich dort erinnern kann. Die Temperatur stieg auf 90 Grad Fahrenheit im Schatten. Es kamen viele Fälle von Hitzschlag vor.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Juni. (Landesproduktenbörse.) Zu Anfang der Woche hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft, beeinflusst durch die ungünstige Witterung und durch erhöhte Forderungen aller Exportländer, weiter besetzt. Dadurch wurde die Kauflust allgemein erweckt und fanden größere Abschlüsse statt. Die Tendenz ist wieder eine weit zuverlässigere geworden, da die Preise immer noch außergewöhnlich billige sind. Die Börse ist gut besucht bei ziemlichem Umsatz.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 15,15—15,25 *Ma*, niederbayr. Ia 17,50 *Ma*, Land 14,50 *Ma*, russ. 14,75—16,75 *Ma*, Hafet, prima 17—17,25 *Ma*, Land 15 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 25,50—26,50 *Ma*, Nr. 1: 23,50—24,50 *Ma*, Nr. 2: 22—22,50 *Ma*, Nr. 3: 20—20,50 *Ma*, Nr. 4: 17—17,50 *Ma* Suppenrogg: 26 *Ma* Kleie mit Sack 8 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Beim Einkaufe seiner Toiletteseife thut man nicht genug, wenn man Doering's Seife mit der Eule verlangt, nein, man muß auch sich durch Augenscheinnahme überzeugen, daß man das erhält, was man wünscht, daß man nicht statt der ächten Doering's Seife unächte bekommt. Unächte ist jede Doering's Seife, wenn nicht auf der Seife, auf dem Etiquett, auf der Verschlusmarke in augenfälligem Drucke zu lesen ist: „Mit der Eule“. Nur die Doering's Seife mit der Eule ist amtlich auf ihre Qualität und Reinheit geprüft und befunden worden als die der menschlichen Haut zuträglichste und beste Seife der Welt. Künstlich à 40 Pfg. in Winnenden bei A. Brandner und G. Gahn.

Im Verlage der königl. Hofbuchdruckeret Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. Der ist in II. Auflage erschienen und durch jede Buchhandlung, wie gegen Einkerbung von 1,30 *Ma* portofrei von der Verlagsbuchhandlung selbst zu beziehen: Das Johannis- und Stachelbeerbüchlein oder: Wie keltert man auf's einfachste aus Johannisbeeren und Stachelbeeren guten Wein? Von Karl Gufmann, Pfarrer in Gutenberg. Mit 11 Abbildungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 *Ma* 20 *S*.

Ein rein praktisches Büchlein, in dem der Herr Verfasser von Anfang bis Ende auseinandersetzt, wie man sich aus Johannisbeeren oder Stachelbeeren ohne irgend welches Kunststück einen leichten, gesunden, sehr wohlsmekenden Haustrunk bereiten kann. Der Herr Verfasser gilt in seiner Heimat, dem Schwabenlande, als große Autorität in allem, was Obstbau und Obstverwertung angeht und durch seine frische, leicht verständliche Sprache versteht er jede Hausfrau in die Lage, ihrem Manne eines Tages einen guten Tropfen Selbstgekelterten auf den Tisch zu setzen, wenn es dieser nicht vorzieht, selbst einen Versuch zu machen. Abbildungen erleichtern das Verständnis.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage, betr. „Landwirtschaftlicher General-Anzeiger“, Fach- und Inseratenblatt für Landwirtschaft und Industrie, in Rottenburg a. N., worauf die geehrten Leser dieses Blattes besonders aufmerksam gemacht werden.